

R

REGION

KURZNACHRICHTEN

Mehr unter linthzeitung.ch

GOLDINGEN

Flachdächer des Schulhauses werden fertig saniert

Nachdem 2019 bereits eine Notsanierung an einer Teilfläche der undicht gewordenen Flachdächer des Schulhauses Goldingen durchgeführt werden musste, stehen nun die Sanierungsarbeiten für die restlichen Flächen an, wie der Gemeinderat Eschenbach mitteilt. Gestützt auf die kantonale Verordnung für das öffentliche Beschaffungswesen habe die Offertkonkurrenz im freihändigen Verfahren durchgeführt werden können. Die Hüppi Dachbau AG, Goldingen, hat für beide Teilflächen die wirtschaftlich günstigsten Angebote unterbreitet. Sie wurde mit der Ausführung der Arbeiten zu Preisen im Rahmen des Budgets beauftragt. So beträgt der Preis für die Teilfläche 1 (Schulhaus Gangbereich) 55 279.05 Franken und jener für die Teilflächen 3 und 4 (Überdachung Pausenplatz und Wohnung) 85 649.95 Franken. (eing)

RAPPERSWIL-JONA

«40 Jahre Polt und die Well-Brüder» kommen später

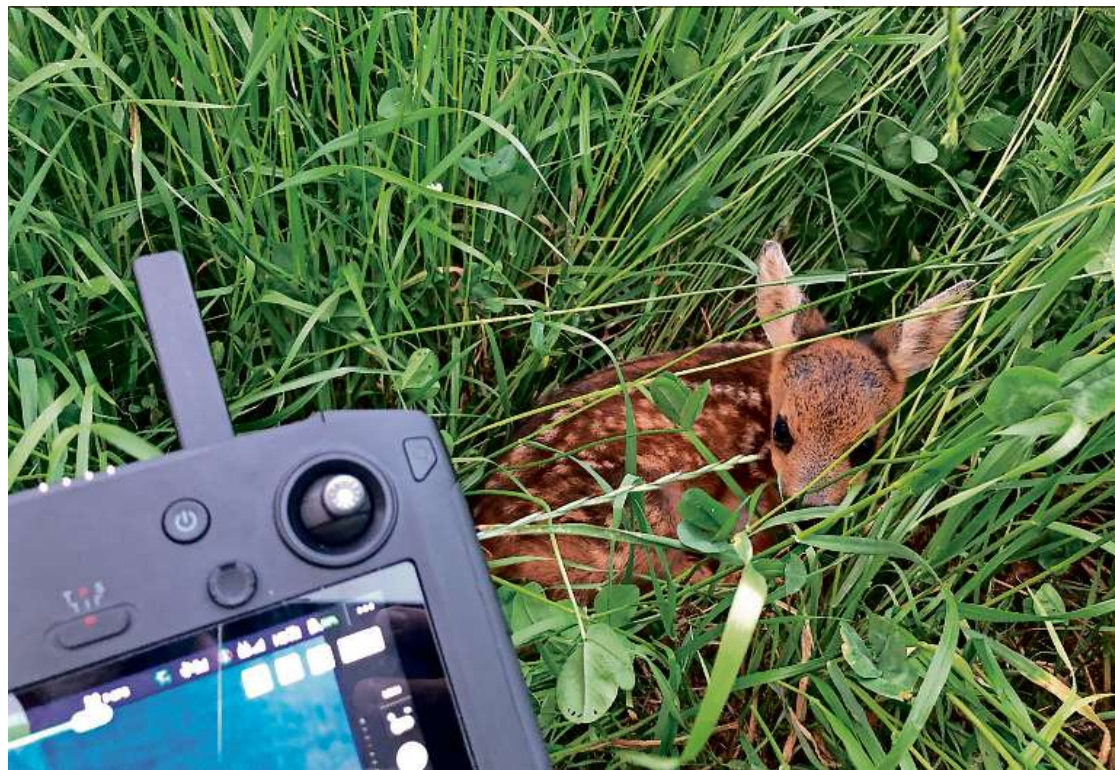


Am 13. Mai hätten im «Kreuz» in Jona «40 Jahre Polt und die Well-Brüder» über die Bühne gehen sollen. Gerhard Polt und die Well-Brüder wollten ihr 40. Jubiläumsprogramm «aus'm Biermoos» präsentieren. Die Corona-Situation hat einen Strich durch diese Planung gemacht. Dank diversen Verhandlungen konnte die Veranstaltung auf Mittwoch, 9. Dezember, 20 Uhr, verschoben werden, wie die Veranstalter mitteilen. Die bereits gekauften Tickets behalten ihre Gültigkeit. Zudem besteht ein Rückgaberecht für nicht beanspruchte Tickets über Starticket. Starticket sei momentan stark gefordert. Deshalb könne das Rückgaberecht eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Die Well-Brüder und Gerhard Polt freuen sich auf ein Wiedersehen und bedanken sich für die Treue ihres Publikums. Abendkasse ab 19 Uhr; Vorverkauf: www.starticket.ch. (eing)

SCHÄNIS/SCHMERIKON/RAPPERSWIL-JONA

Con-Brio-Open-Airs 2020 sind abgesagt

Aufgrund der Corona-Pandemie muss die Open-Air-Tournee des Regionalorchesters Con Brio für dieses Jahr abgesagt werden. Wie die Verantwortlichen mitteilen, hat man sich in Absprache mit den lokalen Organisatoren zu diesem Schritt entschieden. Davon betroffen sind auch die Konzerte vom 20. Juni in Schänis und 22. Juni auf der Sommerbühne in Schmerikon. Es ist aber bereits geplant, dass das diesjährige Programm «Wiener Sommernacht» anlässlich der Open-Air-Tour 2021 unverändert aufgeführt wird. Sobald es die Situation zulässt, nimmt das Orchester die Probenarbeit wieder auf, um sich auf das Jahres-Highlight vorzubereiten. Für den 13. November ist, sofern Konzerte von über 500 Zuhörern wieder zugelassen sind, im «Kreuz» in Jona ein Gemeinschaftsprojekt mit der österreichischen Kultgruppe Die Hoameligen geplant, die aus drei Musikerinnen besteht. Das Prädikat Volksmusik und Acoustic-Jazzpop sagt bereits einiges über die Vielfältigkeit der Gruppe aus. (eing)



Rescue: Ein Rehkitz, das von seiner Mutter im hohen Gras versteckt wurde, ist von einem Drohnenpiloten gefunden worden. Es wird nun in Sicherheit gebracht, damit der Mäher es nicht verletzt oder tötet.

Bild Livio Son

Retter rücken mit ihren Drohnen aus

Rehe kriegen derzeit Junge und verstecken sie in hohen Wiesen. Wenn dort gemäht wird, kann das übel enden. Jäger appellieren deshalb an Bauern, sich vor dem Mähen bei ihnen zu melden.

von **Christine Schibschid**

Früh aufstehen, zu einer Wiese fahren, die Drohne schweben lassen und mit der Wärmebildkamera nach Rehkitzen suchen. Heute beginnt für Drohnenpilot Livio Son vom Verein Rehkitzrettung Schweiz die Saison. Auf einem Feld bei Kaltbrunn steht der erste Einsatz an.

Son wird in den nächsten Wochen im ganzen Linthgebiet unterwegs sein. Er rechnet diese Saison mit bis zu 25 Einsätzen, meist finden sie vor Sonnenaufgang statt. «Ein Jäger ist auch dabei, manchmal noch ein Helfer», erzählt Son. Für den Verein seien in der Region drei weitere Drohnenpiloten im Einsatz, zudem gebe es welche beim Jägerverein See und Gaster.

Son ist seit dem vergangenen Jahr als Rehkitzretter unterwegs, er kam über den Drohnenverband dazu. «Dort wurden Rehkitzpiloten gesucht.» Seine Ausrüstung hat der gelernte Elektromechaniker selbst bezahlt. Der Einsatz seiner Drohne sei in diesem Bereich einfach sehr sinnvoll.

Zusammenarbeit klappt gut

Die Zusammenarbeit mit Bauern und Jägern werde stetig ausgebaut und funktioniere recht gut, sagt Son. «Manche sind angesichts der neuen Technologie erst skeptisch. Wer einmal gesehen hat, wie das Ganze funktioniert, will es aber wieder so machen.»

Sons Nummer ist bei Conny Schmid, der Präsidentin des Jägervereins, hinterlegt. Der Drohnenpilot steht ausserdem in Kontakt zu

den Revierjägern aus Kaltbrunn, Benken und Schänis. «Die kommen auf mich zu, wenn sie jemanden brauchen.»



«Manche sind angesichts der neuen Technologie erst skeptisch.»

Livio Son
Drohnenpilot

Rehkitze kommen etwa ab der zweiten Maiwoche bis in den Juni hinein zur Welt, sagt Schmid vom Jägerverein. «Genau dann, wenn die Landwirte mähen.» Die Kitze könnten noch nicht flüchten. «Wenn der Mäher kommt, drücken sie sich fest in die Wiese», erklärt Schmid das Problem.

Wie viele Kitze jede Saison durch Mäher verletzt oder getötet werden, kann sie nicht sagen. Das sei ein Tabuthema, es passiere aber immer noch. «Es kann zum Beispiel sein, dass ein Bauer sieht, wie eine Rehgeiss sein Feld verlässt, aber nicht mitbekommt, dass sie zurückkommt. Dann passieren Unfälle.» Rehgeissen haben öfter zwei Kitze. «Wenn das erste vermäht ist, kommt der Anruf: 'Ich brauche schnell jemanden, der die Geiss und das zweite Kitz aus der Wiese nimmt'», erzählt Schmid.

Damit das nicht passiert, appelliert sie an die Bauern, die Jäger zu kontaktieren. «Wir sind bereit, zu suchen.» In der Region stünden vier bis sechs Drohnenpiloten zur Verfügung. Eine Alternative sei das Verblenden. «Dabei gehen wir mit Stöcken, an denen eine Folie oder ein Tuch befestigt ist, durch das Feld und stecken sie dann in den Boden. Das verunsichert die Rehe und sie nehmen die Kitze aus der Wiese», sagt Schmid. Ansprechpartner für die Bauern sei der Obmann des jeweiligen Jagdreviers. «Man kennt sich in der Regel.» Die Kontakte seien auch auf der Homepage des Jägervereins aufgeführt.

Auch für Bauern schwierig

«Auch die Bauern schmerzt es, wenn sie ein Kitz erwischen», versichert Martin Thalman vom Bauernverband See-Gaster. Die meisten würden ihre Felder absuchen lassen. «Es kann aber böse Überraschungen geben.» Thalman wünscht sich, dass die Kommunikation und der Austausch mit den Jägern insgesamt intensiver werden. «Auch bei anderen Themen wäre das nicht verkehrt.»

Homeoffice

Wellness für die Kuh

Barbara Schirmer* über ein Verwöhn-Angebot der besonderen Art



Das Planen der Ferien scheint aktuell die Schweizer zu beschäftigen. Ob die Grenzen öffnen? Werden die Hotels mit dem gewohnten Luxus trumpfen oder eher auf eine abgespeckte Variante setzen? Ich fürchte, ich bin die Letzte, die da einen Rat erteilen kann. Obwohl ich mich die letzten Tage intensiv mit Wellness beschäftigte. Allerdings nicht für mich. Der Gedanke, einige Tage hintereinander nix zu tun, behagt mir gar nicht. Ich plane lieber Wellness für meine Kühe.

Da kommt mir in den Sinn, dass ich diese noch gar nicht vorgestellt habe. Aktuell stehen 15 Braunvieh-Damen in unserem Stall. Es ist ein Laufstall. Diesen realisierten wir ganz bewusst, da sich die Tiere darin frei bewegen können. Wahrscheinlich, weil ich selber kaum eine Stunde an derselben Stelle still sitzen

kann. Doch überzeugen Sie sich selbst, wie zufrieden unsere Herde ist.

Dort drüben steht «Oklahoma». Ich weiss, sie ist etwas klein gewachsen. Dafür hat sie ein schönes Euter. Die Kuh, die am Fressen ist, heisst «Jelena». Gut erkennbar an der Hippie-Frisur. «Tinkerbell» ist «schnäderfrässig», «Martha» kitschig. Sobald ein Flieglein ihr Bein berührt, wird sie zappelig und stellt den Bauern vor ungewollte Herausforderungen beim Melken. Jede Kuh ist einzigartig.

Kühe sehen nicht nur wunderschön aus, ich geniesse es, ihren Duft einzusatmen. Haben Sie schon einmal an einer Kuh geschnuppert? Jetzt denken Sie sicher: «Die spinnt, die Barbara Schirmer. Schnuppert an ihren Kühen.» Ihnen reicht es wahrscheinlich schon, wenn die Landwirte alle gleichzeitig die Jauche austragen und eine hoch konzentrierte Duftwelle die Luft schwängert. Ich kann verraten, zwischen Jauche und Kuhduft befindet sich eine Strecke, gleich gross wie vom Linthgebiet zu Ihrem Wunsch-Feriedomizil. Ich kann es nicht verheimlichen, ich liebe unsere Kühe. Ihre Anwesenheit beruhigt mich. Kühe bedeuten für mich Heimat.

Und genau aus diesem Grund sollen sie verwöhnt werden. Unser Laufstall hat nämlich einen Makel. Juckt der Frau Kuh das Genick oder kneift es am Rücken, stehen zwei Kratzstellen zur Verfügung. Manuelle Kratzstellen. Was heisst, dass die Damen sich vor- und zurückbewegen müssen, um dem Juckreiz Meister zu werden. Doch jetzt kommt alles anders. Denn ich habe die Wellness für meine Kühe gebucht. Natürlich erst, nachdem ich die verschiedensten Angebote geprüft und die unterschiedlichsten Bewertungen verglichen hatte.

Noch diese Woche soll sie geliefert werden, die vollautomatische Kratzbürste. Frau Kuh kann sich nur noch hinstellen, die Massage erledigt das kratzige Teil von alleine. Falls es mit Ihren Wellnessferien nicht klappt, kann ich Ihnen alternativ unsere Kratzbürste anbieten. Natürlich nur, wenn diese nicht 100-prozentig ausgelastet ist. Buchungen nehmen wir gerne entgegen. Aber aufgepasst, anders als der Tourismus rechnen wir mit Grossandrang. Nicht von Feriengästen, sondern durch unsere Kühe.

* Barbara Schirmer, Schänis, ist Freie Mitarbeiterin der «Linth-Zeitung».